

Hauptversammlung in Düsseldorf: Wichtigstes Forum des DBV



Interview: „Wir sind ein ordentliches Stück vorangekommen“

Stephan Szukalski (50), gebürtiger Saarländer und seit vielen Jahren Wahl-Frankfurter, ist von der DBV-Hauptversammlung sehr klar im Amt bestätigt worden. Wir sprachen mit ihm, wie er unseren Verband sieht und in welche Richtung er steuert.

Zur Hauptversammlung haben die Delegierten Sie mit 100 % der Stimmen erneut zum Vorsitzenden des DBV gewählt. Glückwunsch! Was heißt das für Sie?

Tatsächlich haben DBV-Vorsitzende lange nicht solch eine Zustimmung erreicht. Ich denke, es war vor allem ein Ausdruck der sehr positiven Entwicklung des Verbands, die wir unseren Aktiven von Nord bis Süd verdanken. Ich hoffe, ich habe auch dazu beigetragen, war am Ende aber nur einer von vielen. Wir haben offenbar die richtigen Antworten gefunden auf die sehr unterschiedlichen Fragen der Kolleginnen und Kollegen in den Häusern, die auf uns zählen, wenn es bei Ihnen mal nicht so rund läuft. Wir sind ja in erster Linie eine Selbsthilfe-Organisation. Das macht uns aus.

Müsste eine Gewerkschaft nicht einen größeren Anspruch haben?

Ja und nein! Natürlich müssen wir kompetent und wirkungsmächtig in Tarifverhandlungen die Interessen unserer Mitglieder vertreten und auch ihre Besitzstände wenn nötig gegenüber den

Arbeitgebern, aber auch vor Arbeits- und Sozialgerichten verteidigen. Es kommt aber nach meiner Einschätzung auch darauf an, die gleiche Sprache wie die Menschen zu sprechen, und sie dort abzuholen, wo sie gerade sind. Da hilft uns sehr, dass wir mit unserer Ausrichtung nur selten „Politik machen“, und vor allem als basisorientierte Organisation auftreten, die von Menschen mit gleichem Background „gemacht“ wird.

Wir unterstellen uns keiner Zentrale oder beugen uns politischen Erwartungen, und wir machen definitiv unseren Mitgliedern und Betriebsräten keine Vorschriften, was in den Betrieben gerade Priorität zu haben hat. Stattdessen verstehen wir uns als Dienstleister unserer Mitglieder. Und die haben in den Betrieben zum Teil inzwischen sehr unterschiedliche Bedürfnisse, so wie sich die Finanzwirtschaft in Filialen wie auch Backoffice immer weiter differenziert hat. Wir können diese Widersprüche nicht wegdiskutieren und uns in sozialer Romantik verlieren, sondern wir müssen den Beschäftigten da helfen, wo und wie sie jetzt arbeiten.

Ist auf den DBV denn immer Verlass? Es gibt ja nur wenige Hauptamtliche...

Diese vermeintliche Schwäche ist auch unsere größte Stärke, denn das ist unser Erfolgsgarant: Und wir leben vom Engagement vieler dutzend Ehrenamtlicher in den Betrieben, die auch ohne Aussicht auf gut dotierte Posten für uns aktiv sind. Viele davon hatten in Ihrem Betrieb und an ihrem



Die DBV-Hauptversammlung war wieder das Podium für vielfältige Information, neue Kontakte und Wahlen.

Foto: O. Popp



Stephan Szukalski. Foto: O. Popp

Arbeitsplatz Probleme, und bekamen die Hilfe, die sie brauchten. Die erhaltene Hilfe geben sie heute an andere weiter. Diese Solidarität im besten Sinne des Wortes schweißt uns zusammen. Am Ende dürfen wir aber auch die andere Seite, die Hauptamtlichen nicht vergessen, und müssen uns dort weiter verstärken. Fachkenntnisse, nicht zuletzt rechtlicher Art, erwirbt man eben normalerweise nicht so einfach im Vorübergehen. Es darf aber nie dazu führen, dass die Verwaltung die Leitung des DBV den vielen Ehrenamtlichen aus der Hand nimmt. Damit würden wir unsere Seele verkaufen.

Sie waren ja bereits seit 2012 DBV-Vorsitzender. Wie sieht Ihre Bilanz aus?

Wir haben in dieser Zeit netto 800 Mitglieder hinzugewonnen, und das trotz des immer weiter anschwellenden Personalabbaus in beinahe allen Banken. Angestellte besonders aus Genossenschaftsbanken, ING-DiBa und Deutsche Bank-Töchtern kommen zu uns. Auch das „V“ in DBV, die Versicherungen, gewann erfreulich an Bedeutung. Die Tatsache, dass das Alles in leider deutlich schwerer Zeit passiert, macht uns nicht gerade glücklich, aber es zeigt uns doch, dass man auf uns setzt, wenn es drauf ankommt. Wir müssen für jeden, der uns braucht, da sein. Und wir können das, weil wir auch gut gewirtschaftet haben. Die

Finanzen sind in Ordnung, wir haben in jedem Jahr der vergangenen Amtszeit mit einem Überschuss abgeschlossen.

Was geschieht mit dem Geld?

Wir haben uns weiter personell verstärkt und werden professioneller. Unser Außenauftritt hat sich erfreulich verbessert, was man nicht zuletzt an unseren Mitgliederinfos und der Mitgliederzeitung, aber auch der Pressearbeit deutlich sehen kann. Auch der Relaunch unserer Homepage und das Facelifting des Newsletters haben zu sehr erfreulichen Steigerungen bei der Nutzung geführt.

Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit anderen Gewerkschaften?

Wir führen unsere langjährige Kooperation mit dem DHV dort fort, wo sie Sinn macht, auch wenn diese Organisation derzeit ihre eigenen Probleme hat. Sehr erfreulich entwickelt sich auch unsere Tarifgemeinschaft mit der DPVKOM und der komba-Gewerkschaft, wo wir seit 9 Jahren mit Erfolg für die Postbank-Beschäftigten verhandeln. Ich war selbst damals einer der Initiatoren dieser Kooperation, und freue mich auf weitere viele Jahre sehr erfolgreicher Zusammenarbeit.

Auf der anderen Seite gibt es die sehr gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit ver.di in den Deutsche Bank-Töchtern, die wir unbedingt fortführen wollen. Wir werden diese nun auf die Genossenschaftsbanken ausweiten. Insgesamt kann es in den bereits angebrochenen schwierigen Zeiten nur darum gehen, Kräfte zu bündeln und gemeinsam stärker anzutreten. Wichtig bei jeder Zusammenarbeit ist allerdings immer, dass jeder seine Eigenheiten einbringen, und auch behalten kann. Und, das will ich gerade den ehemaligen DAG-Mitgliedern unter unseren Kollegen ganz ausdrücklich versichern: Unsere Eigenständigkeit und unsere Unabhängigkeit, die wir seit 123 Jahren als hohes Gut bewahrt haben, wird – jedenfalls solange ich DBV-Vorsitzender bin – niemals in Frage gestellt werden.

Was bedeutet Ihnen der DBV inzwischen persönlich?

Wir werden von den Arbeitgebern, egal ob einzelnes Institut oder Verband, heute ernster als teilweise in der Vergangenheit genommen. Das bestärkt wiederum die Betriebsräte, die mit unserer Unterstützung viel besser für einzelne Mitarbeiter kämpfen können. Dieses Netzwerk in Aktion zu sehen macht mich stolz. Nicht zuletzt bin ja auch ich seit Anfang 2017 hauptamtlich im DBV, nachdem ich unseren Verband mehr als 20 Jahre lang ehrenamtlich begleitet habe.

Anlässlich der Hauptversammlung konnte ich mit einigen unserer Alt-Vorstände sprechen, die – so glaube ich – ehrlich begeistert davon waren, wie positiv sich ihr „Baby“ DBV weiterentwickelt hat. Persönlich finde ich, dass wir gerade diesen Kollegen außerordentlich viel zu verdanken haben. Ich hatte immer den Eindruck – wie man so schön sagt – auf dem Rücken von Riesen zu stehen. Im Vergleich zu damals ist die Arbeit im DBV-Vorstand heute leicht: In den 1980er und 1990er Jahren DBV-Vorstand gewesen zu sein, hat Mumm und Rückgrat verlangt. Damals, in der schwierigen Zeit, wurden die Grundlagen für die heutige Entwicklung gelegt. Eigentlich haben wir seit dem nichts anderes gemacht, als die damaligen Überlegungen und Vorstellungen konsequent umzusetzen. Diese Tradition fortzuführen, und dabei modern zu bleiben und mit der Zeit zu gehen, das ist mein Anspruch und mein Antrieb.

Gespräch: Oliver Popp



Der DBV ist mit zahlreichen neuen Gesichtern und langjährigen Ehrenamtlichen der starke Rücken, wenn Kolleginnen und Kollegen in der Finanzwirtschaft Unterstützung und Hilfe brauchen.

Foto: O. Popp



Der neue DBV-Vorstand

besteht aus dem Vorsitzenden Stephan Szukalski, den Stellvertretern Ursula Feikes und Robert Piasta (obere Reihe von links nach rechts), sowie unten von links: Christian Schulz, Karl Sölter, Jürgen Tögel sowie DBV-Geschäftsführerin und Rechtsanwältin Sigrid Betzen.

Fotos: O. Popp, privat



Der neue Verbandsrat

(von links nach rechts): Walter Baumann, Stefan Linden, Gerhard ter Braak, Sigrid Gutzmann, Kirstin Weise, Johann Lindmeier, Beate Weißhart-Sarief, Karl-Heinz Hamacher, Sylke Berger, Volker Schock, Ulrich Probst, Andreas Jäckel (halb verdeckt), Stephan Karthe-Vogel, Michael Riedel, Stefan Viertel, Heike Borowski, Petra Freund, Wolfgang Ermann (Vorsitzender) sowie Karsten Wolff (Stellvertreter). Foto: privat



Manja Eifert (45)

(Deutsche Bank AG in Berlin)

Ich bin seit drei Jahren Mitglied im DBV und zum ersten Mal hier bei der Hauptversammlung dabei. Und dann gleich als Nachrückerin für den Verbandsrat vorgeschlagen und gewählt zu werden - das war für mich eine tolle Überraschung. Ein echter Vertrauensvorschuss! Gern möchte ich diesem gerecht werden. Ich bin sehr gespannt auf die Arbeit und freue mich auf die nächsten Jahre. Neben der offiziellen Tagesordnung haben wir heute auch Zeit zum Austausch mit anderen Teilnehmern. Alle sind sehr aufgeschlossen, so dass man schnell im Gespräch ist. Dabei ist egal, aus welchem Unternehmen jemand kommt oder welchen Dialekt man spricht. Es ist in jeden Fall eine sehr gute Gelegenheit, sich zu vernetzen. Die Themen sind überall ähnlich. Banken stehen unter Druck und reagieren darauf mit Einspar-Strategien. So auch bei uns in der Deutschen Bank. An unserem Standort in Berlin haben wir noch viele Kollegen, die noch keine feste Position haben. Dagegen werden in anderen Regionen schon wieder Leute gesucht. Wir bleiben dran und begleiten unsere Kollegen weiter, egal wie lange dauert. Es ist manchmal etwas zäh, aber am Ende zählt das Ergebnis. Daher ist es auch sehr interessant heute hier zu erfahren, wie in anderen Unternehmen die Kollegen ihre betrieblichen Themen gut gelöst haben. Durch die Unterstützung des DBV bin ich, neben meiner Tätigkeit als Betriebsrätin, als ehrenamtliche Arbeitsrichterin am Arbeitsgericht in Berlin tätig. Und auch diese Aufgabe ist sehr vielseitig und hilft mir bei meinen Aufgaben im Betriebsrat.



Christian Schulz (36)

(Berliner Volksbank)

Ich freue mich sehr, dass ich mit dem zweitbesten Ergebnis und wieder als Jüngster in den DBV-Vorstand gewählt wurde - und das, nachdem ich seit 2013 ja sehr schnell aufgerückt und noch nicht so lange Zeit dabei bin. Besonders schätze ich am DBV den lebendigen Austausch bei einer offenen Gesprächs-Atmosphäre. Kritische Stimmen werden ebenso gehört, und das empfinde ich als angenehm, weil das zu einem haltbaren Ergebnis führt, anstelle eines schnellen Konsenses. Gerade mit den Kollegen aus den Geno-Banken sind wir in intensivem Kontakt. Die Lage trübt sich überall ein, doch es ist zugleich ermutigend zu spüren, dass wir im DBV uns, mit ähnlichen Erfahrungen, gut gegenseitig unter die Arme greifen können. Als Mitglied der Tarifkommission bekomme ich am besten mit, wo Verhandlungspositionen offen und wo diese verhärtet sind. Dort kann ich mich recht direkt mit unserer lokalen Sicht der Dinge einbringen und die Verhandlungen auch in den Betrieb zurückspeiegeln. Die Tarifabschlüsse der letzten Jahre haben gezeigt, dass unser Weg der Richtige ist: Präventionstag, die rentennahe Teilzeit mit 50% Ausgleich durch die Arbeitgeber, Umwandlung von Tarifsteigerungen in Urlaub - um nur ein paar Erfolge zu nennen. Der DBV ist eine wachsende Pflanze, der inzwischen außen mehr wahrgenommen wird, und mit dem man sich identifizieren kann. Wichtig ist mir auch, jederzeit mit juristisch fundiertem Rat bei der Geschäftsstelle beraten zu werden. Mit dieser Unterstützung fühle ich mich auch gut vorbereitet für das Superwahljahr 2018, wenn im Frühjahr sowohl Betriebsrat als auch Aufsichtsrat neu gewählt werden.



Stephanie Drachler (33)

(Deutsche Apotheker- und Ärztebank, München)

Ich bin seit 2014 hier im Verband und zum ersten Mal auf so einer großen Versammlung. Mein Eindruck ist wirklich ein guter. Dieser zugängliche und offene Schlag Menschen hier im DBV gefällt mir, so habe ich hier schnell neue Kontakte knüpfen können. Das war auch meine Erwartung: Leute kennenlernen, erfahren, was wo los ist, und auch die Unterschiede sehen, die einem was lehren können. Ich freue mich auch schon auf den Münchner DBV-Stammtisch vor Ort und schaue dann für mich, wo und wie ich mich hier einbringen kann. Ich und meine Kollegen erhoffen uns natürlich auch Unterstützung vom DBV. Die ApoBank ist zwar eine Standesbank, wo Kunden normalerweise lang bleiben. Aber auch nicht um jeden Preis - sie vergleichen mehr und werden anspruchsvoller. Deshalb müssen Berater kompetenter werden, zum Beispiel im digitalen Geschäft und Ihr Berater-Know-How stärken. Die Bankenwelt ist allgemein im Umbruch - das wollen wir aktiv als Betriebsräte mitgestalten, das liegt uns am Herzen. Wir wollen für die BR-Wahl Anfang 2018 eine eigene Liste aufstellen, mit Kollegen aus allen Bereichen der Bank und jeden Alters, um den Bedürfnissen der Mitarbeiter gerecht zu werden.



Ursula Feikes (63) (Deutsche Bank PGK AG, Düsseldorf)

Die Hauptversammlung empfand ich schon als beeindruckend – der gute Zuspruch an Teilnehmern verleiht ihr das nötige Gewicht. Es macht immer wieder viel Spaß mit den Mitgliedern ins Gespräch zu kommen. Insbesondere mit denen, die in den letzten Jahren neu dazugekommen sind. Interessant für mich sind vor allem die Kontakte zur DekaBank, wo Kollegen auch in unserer Tarifkommission für die privaten und öffentlichen Banken mitarbeiten wollen, was wir sehr begrüßen. Auch aus dem Bereich der Genossenschaftsbanken waren neue Gesichter dabei, die Arbeit des DBV bereichern können. Gefreut hat mich auch, dass durch Robert Piasta und Karl Sölter nun Mitglieder aus zwei weiteren Banken im Vorstand vertreten sind.

Im Vorstand bin ich nach dem Ausscheiden von Karin Ruck jetzt seit fast 4 Jahren. Schwerpunkt meiner Tätigkeit sind die Tarifverhandlungen, einmal für das private Bankgewerbe, und auch für diverse Haustarifverträge in der Deutschen Bank. Der Tarifvertrag für das private Bankgewerbe läuft bis 2019, in diesem Sommer sollen aber Gespräche mit dem Arbeitgeberverband über die Eingruppierungskriterien beginnen. In der Deutschen Bank verhandeln wir derzeit den S3-Tarifvertrag über die künftigen Betriebsratsstrukturen. Wichtig bleibt für mich auch das Organisieren und Durchführen von Seminaren für die Mitglieder der Jugend- und Auszubildendenvertretungen. Im Herbst wollen wir ein Seminar anbieten, dass auf dem Grundlagenseminar „JAV Basics“ aufbaut. Auf diesem Wege hoffen wir, noch stärker das Interesse der jungen Bankmitarbeiter für den DBV zu wecken.



Robert Piasta (54) (Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Düsseldorf)

Zu Hauptversammlungen fahre ich eigentlich ohne Erwartungen, da sie meistens sehr formell ablaufen. Diesmal habe ich in erster Linie meine Kolleginnen und Kollegen aus der apobank betreut, da Sie zum ersten Mal an einem solch großen DBV-Treffen teilgenommen haben. Aber natürlich habe ich auch viele weitere Gespräche geführt und neue Kollegen kennengelernt, zum Beispiel Ernst Dürr von der DekaBank oder auch Hermann Penning von der Raiffeisenbank Moormerland. Es war für mich sehr aufschlussreich zu erfahren, welche Fragen sich für die Betriebsräte in den Häusern jeweils stellen und welche Antworten sie darauf versuchen zu finden. Daneben ist es mir auch gelungen, drei Kollegen für unsere Geno-Tarifkommission zu gewinnen.

Wenn man wie ich für den DBV-Vorstand vorgeschlagen wird, dann hofft man, dass man auch gewählt wird. Ich war aber sehr überrascht, dass ich mit den meisten Stimmen gewählt wurde. Dass dies nur Teil 1 der Überraschung war, wusste ich ja zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Die zweite Überraschung war dann die Wahl zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden. An dem Tag stand die Freude im Vordergrund. Ab dem nächsten Tag habe dann auch die Verantwortung gespürt, die mit solch einer Aufgabe verbunden ist. Dies besonders vor dem Hintergrund der anstehenden Veränderungen – zum einen für die Branche insgesamt, zum anderen für den DBV. Arbeit 4.0 und Digitalisierung werden in den nächsten Jahren die Arbeitswelt grundlegend verändern. Wie intensiv und schnell das passiert, müssen wir abwarten. Daraus abgeleitet sind die kommenden Tarifverhandlungen im Geno-Sektor eine der Anstrengungen, für die wir uns als Team gut vorbereiten müssen. Dazu will ich mich gerne einbringen. Im Vorstand will ich dazu beitragen, dass die Strukturen im DBV aktuell bleiben und unser Verband also weiter wachsen kann.

Antrag eines DBV-Mitgliedes auf eine papierhafte Bescheinigung der DBV-Beiträge

Ein DBV-Mitglied stellte der DBV-Hauptversammlung den Antrag, dass künftig eine formale Bescheinigung über die eingezahlten DBV-Mitgliedsbeiträge jedem Mitglied jährlich obligatorisch papierhaft per Post zugesandt werden soll, damit sie vom Finanzamt für den Jahressteuerausgleich genutzt werden kann. Die Hauptversammlung lehnte diesen Antrag per Abstimmung ab – mit dem Hinweis, dass die DBV-Beiträge bereits ausweislich des Kontoauszuges bei den allermeisten Finanzämtern für die Steuer geltend gemacht werden können. Eine besondere Bescheinigung ist demnach zur steuerlichen Anerkennung nicht nötig. Zudem würde der Postversand den DBV einen hohen Betrag kosten, der sinnvollerweise besser in die direkte Mitgliederbetreuung investiert werden sollte. In Einzelfällen kann eine gesonderte Bescheinigung erfolgen, falls unerlässlich.

Finanzdienstleister haben gemeinsame Berufsinteressen, die in einem geschlossenen Berufsverband besser und nachhaltiger formuliert werden können.

Überschaubare Ziele bilden Vertrauen und Übersicht.

DBV der kompetente Partner für Finanzdienstleister

Ja, ich bin in den Betriebsrat gewählt worden und möchte zu einem DBV-Betriebsrats-Seminar eingeladen werden.

Name _____

Vorname _____

Anschrift _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

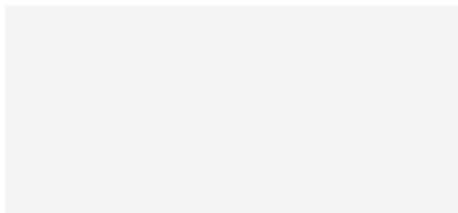
Monatsbeiträge bei Anwendung des Tarifvertrages für die Bundesrepublik Deutschland

- 1. Auszubildende, Rentner, Mitarbeiter/innen in Elternzeit oder mit Altersregelung € 7,00
- 2. bis € 2.127,- brutto € 12,00
- 3. von € 2.128,- bis 3.342,- brutto € 17,00
- 4. von € 3.343,- bis 4.700,- brutto € 22,50
- 5. ab € 4.701,- brutto € 26,50

Beiträge sind als Werbungskosten absetzbar.

Bitte ausreichend frankieren, falls Marke zur Hand

DBV – Gewerkschaft der Finanzdienstleister Hauptgeschäftsstelle Kreuzstraße 20 40210 Düsseldorf



- Der DBV steht zur Gewerkschaftsvielfalt und bejaht den Wettbewerb.**
- Der DBV verfolgt keine branchenfremden Interessen und vertritt eine Tarifpolitik, die sich einzig an den Anforderungen der Betroffenen orientiert.**
- Auf den DBV können Sie sich in allen Angelegenheiten des Arbeits- u. Sozialrechts verlassen.**
- DBV-Beiträge werden nur für Verbandszwecke verwendet, deshalb bietet der DBV günstige Beiträge.**
- Beim DBV bestimmen ehrenamtlich engagierte Mitarbeiter, nicht branchenfremde Berufsfunktionäre.**

DBV
Ein gutes Gefühl

**Wir
ist
stärker
als ich!**



Beitritt zum DBV – Gewerkschaft der Finanzdienstleister geworben durch: _____

Änderungs-Mitteilung / Mitgliedsnr.: _____ Bei mir haben sich folgende Änderungen ergeben:

Name _____ Vorname _____ geb. am _____

PLZ / Wohnort _____ Straße / Nr. _____

Telefon privat _____ geschäftlich _____ Betriebsrat Personalrat

Tätig bei _____ in _____ Ehrenamt _____

Tarifgruppe (bei Auszubildenden Ende der Ausbildungszeit eintragen) Monatsbeitrag (EURO) _____ Vollzeit Teilzeit

Ich ermächtige jederzeit widerruflich den Deutschen Bankangestellten-Verband, meinen satzungsmäßigen Beitrag von meinem Konto abzubuchen.

Ich möchte, dass mein zuständiger Regionalverband über meinen Beitritt informiert wird und mich so noch besser betreuen kann.

kontoführende Bank _____ Ort _____

IBAN _____ BIC _____ jährlich vierteljährl. Zahlungsweise

Eintrittsdatum in den DBV _____ Unterschrift / Datum _____

Für weitere Infos scannen Sie diese QR-Codes mit Ihrem Smartphone:

1. Zum Zeitschriften-Archiv



2. Zur DBV-Homepage

